

Diskussion um Digitaloffensive

VON RASMUS PETERS

Überlingen – Acht Überlinger Schulen sollen digital aufgerüstet werden. Der Gemeinderat beschloss am vergangenen Mittwoch, entsprechende Aufträge zu vergeben. Die Stadt finanziert damit als Schulträgerin mit einem Budget von 249.000 Euro Tablets, Laptops, Monitore, Projektoren sowie Zubehör. Doch was an der einen Stelle als notwendige Verbesserung nur noch als Formalie durchgewunken werden soll, sorgt an anderer Stelle für Unmut. AfD-Stadtrat Thorsten Peters mahnte an, dass einige Schulen in Dänemark digitale Geräte wieder aus dem Unterricht verbannen, ja sogar davor warnen würden. Ihm zufolge betreffe das insbesondere Grundschulen. Da von den geplanten Anschaffungen auch Überlinger Grundschulen neue Geräte erhielten, schlug Peters vor, aus den Erfahrungen der anderen Länder zu lernen und die Beschaffung zu überdenken. Oberbürgermeister Jan Zeitler machte deutlich, kurz vor einer Vergabe keine Grundsatzdiskussion mehr zu führen. Der zuständige Fachbereichsleiter Raphael Wiedemer-Steidinger hielt dem Einwand Peters' außerdem entgegen, in Baden-Württemberg wäre der Maßstab ein anderer als in Dänemark oder Schweden. Hierzulande sei kein Unterricht vorgesehen, der ausschließlich über digitale Medien stattfindet. „Die Geräte dienen zur Ergänzung von Büchern und Heften“, sagte Wiedemer-Steidinger. Christian Selberbeck (FWV-ÜfA) betonte: „Ich halte es für eine sinnvolle Ergänzung.“ Seine Söhne hätten sich mit Schulbüchern „abgeschleppt“, berichtet der Stadtrat. Für die Schüler seien die Tablets eine Erleichterung. Nun müsse man eben darauf achten, dass die Jugendlichen nicht zu viel Zeit an den Bildschirmen verbringen. Der Gemeinderat beschloss die Vergabe mit nur einer Gegenstimme von Thorsten Peters. Sein AfD-Parteikollege Hans-Dieter Roth stimmte ebenfalls für den Kauf der digitalen Geräte. Vorausgegangen war dem Beschluss eine EU-weite Ausschreibung im offenen Verfahren. Die IT-Dienstleistungsunternehmen Cancom und ACP IT Solutions GmbH sollen nun die geforderten Geräte liefern. Die Gesamtkosten für die neue Ausrüstung liegen sogar 65.000 Euro unter der Kostenberechnung. Darin war mit Ausgaben von 314.000 Euro gerechnet worden.

Kirche wird Gasthaus auf Zeit

Überlingen – Nach längerer Pause konnte die Aktion „Ma(h)lzeit“ der evangelisch-methodistischen Kreuzkirche wieder starten. Dabei verwandelt sie sich für einige Stunden zum „Gasthaus am Kreisel“, heißt es in einer Mitteilung der Pastorin Annette Schöllhorn. „Wir danken allen, die vorbeikommen sind, um Zeit bei einer Mahlzeit mit Freunden oder Fremden zu verbringen“, schreibt sie. Den gelungenen Start verdanke die Kirche ihren ehrenamtlichen Helfern. Weitere Termine sind jeweils am Mittwoch, 9. Oktober und 13. November. Dann wird die Kirche erneut für kurze Zeit zum Gasthaus.

Private Mauersicherung wird teuer

- Eigentümer müssen rund 90.000 Euro tragen
- Förderungen von Denkmalstiftung und -pflege
- Unklar, ob die Arbeiten im Herbst fertig werden



VON HANSPETER WALTER
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Überlingen – „Eigentum verpflichtet“: Das steht in unserem Grundgesetz. Nicht jeder nimmt diesen Gedanken allerdings so ernst wie der Überlinger Dirk Hornstein. Er hat das Glück, ein Grundstück mit kleinem Garten unterhalb der Franziskanerbrücke unmittelbar über dem Stadtgraben zu besitzen, und zugleich das Pech.

Denn als vor drei Jahren an der Stützmauer einiges ins Rutschen geraten und erste Steine auf den darunter gelegenen Fußweg gestürzt waren, war der Grundstückseigentümer gefordert. Wegen drohender Einsturzgefahr sperrte die Stadt aus Sicherheitsgründen die Wegeverbindung hinunter in den Graben.

Lange schien nicht ganz klar, ob ein kleiner Teil des Grundstücks doch auf kommunalem Grund liegt. „Leider nicht“, sagt Dirk Hornstein aus gutem Grund. Denn die Kosten für die aktuell laufende Mauersicherung waren bisher auf rund 130.000 Euro kalkuliert. Dass er als Grundstückseigentümer hier in der Verantwortung steht, daran will er gar nicht herummäkeln. Auch wenn es wehtut und unter anderem mächtige Baumwurzeln vom benachbarten städtischen Grund zum Problem beigetragen haben.

Denn es kommt noch dicker. „Vermutlich kommen wir am Ende auf gut 150.000 Euro“, sagte Siegfried Lohner, Chef der mit den Arbeiten betrauten Engener Spezialfirma, bei einem Vor-Ort-Termin mit Vertretern der Denkmalstiftung Baden-Württemberg, der Stadt und der unterschiedlichen Planungsbüros. Anlass war die Übergabe eines Förderbetrags der gemeinnützigen Denkmalstiftung Baden-Württemberg, deren ehrenamtlicher Geschäftsführer Stefan Köhler, ehemals erster Bürgermeister der Stadt Friedrichshafen, ist.

„Gemeinsam Gutes tun und dies auch kundtun“, formuliert Köhler den Leitgedanken der Stiftung, als er einen Scheck über 29.000 Euro übergibt. Gemeinsam mit Regionaldirektorin Marina Roßmann von der Toto-Lotto GmbH

„Vermutlich kommen wir am Ende auf gut 150.000 Euro.“

Siegfried Lohner, Bauunternehmer

Baden-Württemberg, da sich das Stiftungsbudget zu einem großen Teil aus Mitteln der Glücksspirale speist.

Die Unterstützung der gemeinnützigen Stiftung orientiert sich in der Regel an der Fördersumme der staatlichen Denkmalpflege, die zuvor den gleichen Betrag zugesagt hatte. „Wir freuen uns riesig über diese Unterstützung“, erklärt Dirk Hornstein. Auch wenn voraussichtlich noch rund 90.000 Euro an ihm und seiner Frau Steffanie hängenbleiben werden.



Rund 150.000 Euro verschlingen voraussichtlich die erforderlichen Sanierungsarbeiten an der historischen Befestigungsmauer über dem Stadtgraben, die auf dem Privatgrundstück von Dirk und Steffanie Hornstein liegt. Firmenchef Siegfried Lohner (rechts) erläutert an Ort und Stelle die notwendigen Arbeiten vor den Vertretern der Geldgeber, der Planungsbüros und der Stadt. BILDER: HANSPETER WALTER



Sicht auf die Baustelle über dem Überlinger Stadtgraben. Vor drei Jahren kam an der Stützmauer einiges ins Rutschen und Steine stürzten auf den darunter gelegenen Fußweg.



Die Übergabe (v.l.): Stefan Köhler, Dirk und Steffanie Hornstein und Marina Roßmann.

Stiftung und Glücksspirale

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist eine deutsche Stiftung, die sich die Bewahrung von Kulturdenkmälern und die Werbung für den Gedanken des Denkmalschutzes in ganz Deutschland zur Aufgabe gemacht hat. Speziell für das Bundesland engagiert sich die Denkmalstiftung Baden-Württemberg, deren ehrenamtlicher Geschäftsführer Stefan Köhler ist. Unter dem Motto „Bürger retten Denkmale“ fördert die Stiftung private Initiativen und

gemeinnützige Bürgeraktionen, die sich für den Erhalt von Kulturdenkmälern engagieren. Ihr Budget speist sich teilweise aus Spenden und Kapitalerträgen, aber zu einem beträchtlichen Teil aus Mitteln der Glücksspirale. Daher stammen auch die 29.000 Euro, die Toto-Lotto-Regionaldirektorin Marina Roßmann jetzt gemeinsam mit Stefan Köhler symbolisch an Dirk und Steffanie Hornstein übergab. Im Vorjahr flossen so insgesamt rund 3 Millionen Euro an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und an die Denkmalstiftung Baden-Württemberg.

Die vielfach beklagte lange Sperrung des Fußwegs und das Warten auf die Sicherungsarbeiten hatte indessen mehrere Gründe. Zum einen dauerte die Ursachenforschung einige Zeit, zum anderen grübelte die staatliche Denkmalpflege im Dialog mit der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt längere Zeit über einem geeigneten und akzeptierten Sanierungskonzept.

Denn ohne einen formellen Förderbescheid des Landesdenkmalamtes darf mit den Arbeiten nicht begonnen

werden. Und deren Umfang wurde zudem erst nach und nach sichtbar. Zunächst musste von oben die Mauerkrone abgetragen werden, um an den mächtigen Wurzelstock einer Akazie heranzukommen, der Stück für Stück entfernt werden musste. „Hier haben wir einige Werkzeuge verschlissen“, erinnert sich Siegfried Lohner.

Hinzu kämen die logistischen Beschwerlichkeiten der Baustelle. „Alles ist hier reine Handarbeit, Maschinen können in dem steilen Gelände

nicht eingesetzt werden“, hat auch Stefan Köhler von der Denkmalstiftung schnell erkannt. Bei den Rückbauarbeiten musste das Material über eine lange Röhre in einen Container geschafft werden, der unten im Stadtgraben stand und immer wieder geleert werden.

Aufgebaut wird die neue Außenmauer mit Rorschacher Sandstein. „Wir haben hier keinen Lagerplatz und können die Steine nur in kleinen Portionen anliefern lassen“, betont Firmenchef Lohner. „Auch das verteuert die Maßnahme weiter.“ Inzwischen steht schon ein Teil der Mauer und die künftige Optik ist zu erkennen. Nicht nur das neue Fugenbild ist zu sehen, auch kleine Öffnungen als Wasserdurchlässe sind integriert worden. Beim jüngsten Hochwasser im Graben sind zwar einige Bretter der Baufirma davongeschwommen, ansonsten wurde die Mauerbaustelle dadurch wenig beeinträchtigt. „Dennoch hängt es vom Wetter ab, wie wir weiter vorankommen“, sagt Lohner. Zu kalt dürfte es wegen des Mörtels nicht sein. Deshalb will der erfahrene Mauerbauer nicht versprechen, dass seine Mitarbeiter die Baustelle in diesem Herbst noch abschließen können.

Muhterem Aras lobt Camphill-Arbeit

Die Landtagspräsidentin und der Landtagsabgeordnete Martin Hahn besuchen die Schulgemeinschaft in Brachenreuthe

VON STEFAN HILSER

Überlingen – „Ich bin keine Maschine, ich bin ein Mensch von Luft und Phantasie“, singt die Schülerband der Camphill Schulgemeinschaften. Landtagspräsidentin Muhterem Aras und ihr Parteikollege, der Landtagsabgeordnete Martin Hahn, bei einer Aufführung der Schulband. Zuvor war Aras an einer Schule für Gehörlose zu Gast. Die Camphill Schulgemeinschaft ist ein heilpädagogisches anthroposophisches Bildungs- und

Erziehungsangebot mit Standorten in Überlingen, Frickingen und Heiligenberg. 210 Schüler mit besonderem Förderbedarf werden hier betreut. Die Zahl der Mitarbeiter liegt bei 450. Laut Vorstand Cornelius Weichert machen sie einen Jahresumsatz von 25 Millionen Euro. Der Trägerverein steckte 2018/19 in schwieriger finanzieller Fahrwasser, wie Martin Hahn sagte, der damals in den Aufsichtsrat berufen wurde. Vorstand Weichert würdigte die Arbeit Hahns in dieser schwierigen Zeit. Er habe es verstanden, Verbündete für das Projekt zu gewinnen. Mit Bezug auf Einrichtungen wie den Sozialkulturellen Integrationsdienst (Skid), den es ohne Brachenreuthe nicht gäbe und der Menschen auf ihrem Berufsweg begleitet, sagte Aras: „Ich nehme mit, dass Sie eine wichtige Institution sind, die ei-

nen Beitrag für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft leisten, und dass Sie in die Stadt ausstrahlen.“ Aras zeigte sich von Überlingen sehr angetan. Nach einem Besuch im Ostbad, wo sie Betreiber Cengiz Aktas kennenlernte, der aus dem gleichen Ort wie ihr Mann stamme, sagte Aras: „Ich habe mir sogar Wohnungen angeschaut.“ Bei allem Willen, Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft zu integrieren, benötigten manche einen Schutzraum wie Brachenreuthe. „Sie können nicht inkludiert werden“, sagte Vorstand Burkhard Haus. Aras erklärte, Ziel sei zwar eine Aufnahme in den Regelkindergarten. Aber erstens gebe es „massive Kapazitätsengpässe“, und zweitens müsse das Personal entsprechend geschult sein. Ihr Credo: „Vom Kind her denken. Was ist für das Kind das Beste?“



Zu Besuch bei der Camphill Schulgemeinschaft in Brachenreuthe: Landtagspräsidentin Muhterem Aras (Bündnis 90/Die Grünen) und ihr Parteikollege, der Landtagsabgeordnete Martin Hahn, bei einer Aufführung der Schulband. Zuvor war Aras an einer Schule für Gehörlose zu Gast. BILD: STEFAN HILSER